

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Uebrigliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Die gesellschaftliche Steuer.

Nagybeskereker, 5. Dezember.

Die gesellschaftliche Steuer steigert sich schwindend und sie verpflichtet den Menschen mehr, als wenn sie gesetzlich inaktiv wäre. Von Tag zu Tag vermehren sich die verschiedenen Klubs, Vereine, Gesellschaften, Verbände, deren Mitglieder zahlen vom bescheidenen Einkommen des Bürgers große Prozente in Abschlag bringen. Heutzutage wird nur der als gesellschaftliche Autorität angesehen, der wenigstens von 15 bis 20 Vereinen Mitglied ist.

Groß ist die Klage auf diesem Gebiete. Die Gesellschaft ist schon ermüdet, sowie das mit den Meereswogen kämpfende Schiff, das niemals ein ruhiges Ufer erreichen kann. Auch wir treiben gegen kein Ufer, denn wir anerkennen noch vollkommen in der heutigen Berechtigung die gesellschaftliche Steuer, ja wir halten diese als das schönste Charakteristikum im Leben des modernen Menschen, nur möge sie mit mehr Klugheit und Vernünftigkeit ausgeworfen und verteilt werden.

Trotz unserer beengten Verhältnissen ist diese Frage aktuell, weil unser Leben dem Pauperismus gegenübergestellt, noch Reichtum und Hülfe und Hilfe ist, selbst jetzt wenn der Winter uns am Hals liegt. Die Art und Weise der heutigen Hilfeleistungen in Elend und Noth ist unrichtig, weil sie nur den heutigen, durch niemanden geheißenen elenden Zustand auch ferner aufrecht

erhält und obzwar aus guten Herzen stammend, ist es doch nur ein Spenden, das den Charakter der Vormundschaft besitzt und es wäre ein zweckdienlicher, ein praktischer und wirtschaftlicher Vorgang, die Verbesserung und Erleichterung der Erwerbsverhältnisse so zu gestalten, welche für den Arbeitsfähigen das Sammeln und Bitten von Almosen ein für alle Male überflüssig macht.

Wir müssen die in dieser Behauptung enthaltene Wahrheit anerkennen und halten auch unsererseits nichts für unrichtiger, als die Lebensart unseres Volkes, daß sie ihre ganze Winterexistenz auf den eventuell reichlichen, aber eventuell auch sehr schwachen Verdienst des Sommers gründet, was, wenn man letzteren Fall zur Grundlage nimmt, die Ursache von Elend und infolge dessen von Krankheit und materiellen Ruin bildet. Eben deshalb wäre eine solche Aktion notwendig, deren Endziel die Einführung von winterlichen Industriezweigen ist.

Jedoch sind alle jene, die das edle Gefühl der Wohlthätigkeit durchdringt, nicht dazu berufen, die Besserung der Zustände hervorzuheben. Sie sehen das Elend, den Kampf der Schwachen mit der Stiefmütterlichkeit des Schicksals und versuchen es, soviel eben möglich, mit geringer Kraft, aber umso besseren Herzens zu helfen. Sie verdienen aber dafür keineswegs Tadel, aber umso mehr Anerkennung. Möglich, daß sie nur eine Pflicht erfüllen, welche vom Gewissen eigentlich

jedem vorgeschrieben ist, dessen Worte jedoch so wenig befolgen. Hinter der breiten Fassade der Selbstlosigkeit, welche es versteht für das Wohl Anderer sich abzumühen.

Und obzwar unsere Gesellschaft auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit und des Vereinslebens in hunderte von Richtungen zerstückelt, opfert und die kleineren oder größeren Mitglieder-Tagen entrichtet, leider sie doch an einer schweren Krankheit: an der Selbstsucht. Gar oft wirkt mancher sozusagen flüchtig, verwünschend, unter groben Worten jene Vereins- und Wohlthätigkeitstagen dem einsammelnden Diener hin, wozu er sich mit lächelnder Bereitwilligkeit, mit feuriger Begeisterung verpflichtet hat. Nicht die Größe der gesellschaftlichen Steuer, sondern diese kalte Selbstsucht verursacht es, daß auf unserer Opferwilligkeit kein Segen ruht.

Wenn es auch viel ist, was von den gesellschaftlichen Aufgaben je einem intelligenten Menschen zufällt, so bildet es dennoch keine solche Last, unter welcher wir zusammenbrechen würden, wenn dabei das moderne Almosen spenden nur eine geläutere Auffassung, ein erweiterter Gesichtskreis und was die Hauptsache ist, ein edleres Gefühl beherrschen, durchdringen würde, denn den schreienden Mangel dieser Erfordernisse erfahren wir heute.

Mehr Menschen- und Nächstenliebe und weniger Selbstliebe, mehr Uneigennützigkeit und

Feuilleton.

Beim Manöver.

„Herr Oberleutnant! Reiten Sie zur Batterie jenseits des Flusses hinüber. Hauptmann Rebenil soll sofort seine Batterie gegen Westen, bis hart an den Wald dirigieren. Beim hundertdreißigsten Höhepunkt soll er an der geschlossenen Linie mit seiner Batterie Halt machen. Haben Sie auf der Karte den Punkt gefunden?“

„Ich habe ihn gefunden, Excellenz.“

„Es ist recht. Sobald die westliche Infanterie in die Ebene vorgeht, soll die Batterie des Hauptmannes das Feuer eröffnen und das Vordringen unserer eigenen Infanterie unterstützen. Haben Sie mich verstanden?“

Husaren-Oberleutnant Enejev, der Adjutant beim Kommandirenden der östlichen Abtheilung, wiederholte den Befehl, dann salutirte er und sprengte davon. Die Brücke, welche die Pioniere über den Fluß geschlagen hatten, donnerte unter den Hufen seines dahinfliegenden Pferdes.

„Wir werden einen prächtigen Tag bekommen,“ sagte General Baron Schannen zu seinen Stabsoffizieren.

„Zum Teufel auch!“ fluchte Oberst Hamor.

„Die Luft ist ja so rein, daß die gegnerischen Heere aus einer Entfernung einander sofort wahrnehmen können.“

„Dho!“ rief jetzt einer. „Dort drüben tauchen schon ein paar Reiter auf!“

Die Offiziere griffen alle nach ihren Feldstechern, doch waren die feindlichen Reiter so rasch wie sie gekommen, im Walde wieder verschwunden.

„Kommen Sie, meine Herren!“ sagte der General und galoppierte dahin; ihm folgte die glänzende Suite. Als sie an den Fichtenwald herangekommen waren, wurde Halt gemacht und der General fragte den ihm zur Seite reisenden Major: „Deine Damen kommen wohl auch heraus?“

„Nein, Excellenz,“ antwortete dieser.

„Meine Tochter will mit ihrem Stroom herüberreiten,“ meinte der General.

In diesem Augenblick sah man drei Reiter aus dem Dickicht hervortreten. Sie waren so entfernt, daß sie nicht größer als Bleisoldaten erschienen. Verstoßen kamen sie daher, an den Hals ihrer Pferde geschmiegt; aber das Morgenroth, das sich in ihren Uniformknöpfen und ihrem Degenscheiden spiegelt, verräth sie; auch auf der Distanz wird's lebendig. Zwischen den Bäumen blitzen die Bajonette auf und die Infanterie schwärmt auf die Ebene hinaus. Das Weidenland zwischen den beiden Wäldern bevölkert sich mit

den Regimenten des Fußvolks. Jetzt werden gleich die Erzmäuler des Hauptmanns Rebenil dreindonnern und die Weisappler, die in diesen Momenten noch so kühn vordringen, werden sofort in den Wald zurückgeworfen werden. Doch Hauptmann Rebenil scheint es vorläufig noch nicht der Mühe Werth zu halten, seine Kanonen laut werden zu lassen.

Der General blickt ungeduldig auf seine Uhr.

„Rebenil rührt sich nicht,“ sagte er. „Was ist denn mit dem Oberleutnant geschehen?“

„Exzellenz,“ bemerkte der Major, „auf der gegnerischen Seite reden die Kanonen schon mit.“

Der alte Herr fing zu fluchen an. Die Kanonen im Westen donnern immer vehementer drein und der Truppenkörper des Generals schauen ist förmlich erstarrt unter dem Eindruck der unerwarteten Kanonade. Die Bataillone ziehen sich plötzlich abwärts; die kommandirenden Offiziere sprengen hin und her; die westliche Hälfte gewinnt immer mehr Terrain; es kommt bereits zum Kleingewehrfeuer; einzelne Abtheilungen schiden sich schon zum Bajonettangriff an. Da, auf einmal lassen sich die Kanonen des Hauptmannes Rebenil hören. Thörichtes Beginnen! Die Schannen'sche Bataillone retiriren schon und suchen, im Laufschrift Deckung zu gewinnen.

Zu Rebenil waren seither schon sechs Dr-

Kinder!

Aus dem Benó'schen Spielwarengeschäfte bittet euch die Weihnachtsgeschenke, denn dort bekommt ihr alles, was ihr wünscht.

Die Briefe an das Christkindl sind so zu adressieren:

BRÜDER BENÓ früher **A. F. KOKITS.**

Spielerei-, Mode- und Kurzwarenhandlung „Zum Schmetterling“ NAGYBECSKEREK.

weniger Selbstsucht muß die Menschen der besthenden Klasse beherrschen und zu wohlthätigen Handlungen veranlassen und die gesellschaftlichen Steuern werden nicht drückend, sondern beseligend sein, dadurch wird das eigentliche Wohl der armen Menschheit, also unsrer armen Mitmenschen und Nächsten in edler Richtung bezweckt und erreicht.

Wochenrevue.

Budapest, 5. Dezember.

Das sechszigjährige Regierungsjubiläum des Monarchen, welches bei uns in Ungarn bloß das Militär und die Regierungskreise begingen, wurde in Oesterreich, wo man große Vorbereitungen dazu traf, stark beeinträchtigt durch die traurigen Auspizien, welche der Monarchie in der nächsten Zukunft winkten. Gerade wie am Antritte der Regierung des Monarchen sein ganzes Reich in Waffen stand, so vernimmt man auch jetzt in der Ferne Kriegsgelöse, und eben unser König, welcher in die Aufrechterhaltung des Friedens sein ganzes Streben legte, muß nun an seinem Lebensabende einen blutigen Krieg führen für eine Fiktion, für die Souveränität über Bosnien. Es läßt sich kaum hoffen, daß dieser bittere Kelch an uns vorüberziehen kann, welcher umso bitterer, weil das Opfer das wir bringen müssen, nicht in Verhältnis zu jenem Resultate steht, welches im Falle des besten Gelingens den weiteren Besitz Bosniens und der Herzegovina bedeutet. Im Ganzen genommen ist dieser Krieg, dessen bewegende Kraft die Bosnische Frage ist, ein internationaler Kampf um wirtschaftliche Interessen, welcher sich zu einem großen Weltbrennen entwickeln kann. Wie der letzte Akt desselben enden wird, ist ein Geheimniß der Zukunft.

Jeder einsichtsvolle Mensch konnte es schon bisher wissen, daß Schulzeugnisse nicht immer ein getreues Bild der Fähigkeiten, des Wissens und des Fleißes ihres Besitzers bieten. Nun aber wird man den Zeugnissen noch mehr Mißtrauen entgegenbringen nach den ständalösen Fälschungen, welche letzthin an hauptstädtischen Schulen vorliefen und in welchen zahlreiche Amtspersonen kompromittirt sind. Dieselben werden jedenfalls ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen und die Behörde dürfte hoffentlich eine strengere Kontrolle anwenden, um solche grenzenlose Schwindereien für die Zukunft zu vereiteln.

donnanzen gestiegen. Der Stab ist aufs Höchste erregt. Der General wendet sich kreidbleich zum Major:

„Eine unerhörte Schlappe! Eine Schande! Ich werde den Enesey degradiren! Halt! Abblasen!“

Der Regimentstrompeter entlockte seinem Instrumente die kläglichsten Klänge; wie verächtlich tönte das Signal, während die Trompeter des westlichen Theiles ihre Signale frohgeschwellt in die Lüfte schmetterten, als ob sie eben die Schlacht bei Waterloov gewonnen hätten.

„Blas, Trompeter! Die Herren Offiziere alle zu mir her!“ herrschte der General.

Die Offiziere strömten herbei und um den General sich scharend, erwarteten sie das Urtheil der Kampfrichter.

Auch weit unten war eine Bewegung bemerkbar geworden. Ein Husar galoppiert dort auf seinem müden Gaul und hält eine ohnmächtige Frauengestalt vor sich im Sattel. Soldaten eilten auf ihn zu, heben das weibliche Wesen behutsam herunter und bereiten ihr auf dem Wiesengrund aus Satteldecken ein improvisirtes Lager. Ein Korporal reißt seine Feldflasche von der Schulter, reibt mit einem Eichenblatt die Mündung sauber ab und gibt dem Fräulein zu trinken. Das Mädchen schlägt die Augen auf, blickt müde um sich und schließt dann neuerdings die Augen.

Oben hatten Alle nur Ohren für die Worte des Generals; die Vorgänge im Thal blieben unbeachtet.

Jetzt entsteht unter den Offizieren plötzlich eine Bewegung, der Kreis derselben öffnet sich und Oberleutnant Enesey reitet an den Feldmarschall-Leutnant heran.

„Erzellenz, ich melde gehorjamt . . .“
Der General winkte ihm heftig ab. „Sie erscheinen morgen zum Rapport! Jetzt können Sie gehen!“

„Erzellenz! . . .“

„Sie haben gehört! Sie können gehen!“

Der Oberleutnant wendete sein Pferd und ritt lautlos nach rückwärts.

Süd-Ungarn.

Neuer Kämmerer. Se. Majestät der König hat den Zombolyaer Großgrundbesitzer Grafen Paul Esztonics de Zombolya und Zenuva die Kämmererwürde verliehen.

Neue Schulinspektors-Expositur. Der Unterrichtsminister hat mit dem Sitze Veresz eine neue Schulinspektors-Expositur ins Leben gerufen, welche einen Wirkungsbereich auf die Veresz, Dettler, Lemeskubiner und Fehértemplomer Bezirke besitzt. Mit der Führung der Geschäfte desselben wurde der Temesvárer Hilfschulinspektor Josef Molnár betraut.

Notärwahlen. In Nádófalva wurde die Hilfsnotärwahl unter dem Vorsitz des Nagykörmöer Stuhlrichters Joltán Horváth abgehalten. Einstimmig wurde der bisherige 2. Hilfsnotär Josef Faber zum Hilfsnotär gewählt. — In Szeged wurde bei der Wahl der bisherige Erneházauer Hilfsnotär Anton Veierlein zum Hilfsnotär gewählt.

Justizielle Ernennungen. Die Bezirksunterrichter Joltán Kerekes (Draviczabánya), Ladislaus Csillag (Szeged), Johann Demeter (Nagybecskerek), Mikolás Török (Nagybentmiklós), die Gerichtshofunterrichter Joltán Ladányi (Fehértemplom), Dr. Stefan Juhász (Szeged, Senatarnotär bei der Szegeder kön. Tafel), Julius Szekes (Ugocsa) und die Vizestaatsanwälte Stefan Gádó (Fehértemplom), Dr. Karl Gergics (Szeged) wurden unter Belassung auf ihren bisherigen Stellen zu Bezirksrichtern, Gerichtsräthen resp. Staatsanwälten ernannt.

Kulturabend in Torontálbásárhely. Der Torontál Kulturverein hat auch heuer mit seinen Provinz-Vorträgen begonnen. Ein solcher Vortrag fand Sonntag in der kernmagyarischen Gemeinde Torontálbásárhely statt und wurde dort selbst die ruhmvolle Nádócsy-Ära, vom Bürgerichul-Professor Franz Török in einer schönen Vorlesung mit Projektionsbildern den Landbewohnern vorgeführt. An den Kulturabend nahm seitens der Vereinsleitung der für alle Kultur begeisterte Direktor des Vereines, Obernotär Dr. Ernst Vinczehy teil, welcher seitens der Gemeindevorsteher festlich empfangen wurde. Die Projektionsbilder handhabte Professor Josef Waltrich, den musikalischen Theil besorgte unter Leitung Béla Döbri's und der Beihilfe A. Knopi's die dortige Musikkapelle. Der Vortrag machte tiefen Eindruck auf

die Zuhörer, welche die Mühe der Vortragenden mit lebhaften Beifall honorirten. Nach diesem glänzenden Erfolge beschloß die Vereinsleitung auch in den Gemeinden: Törökbeese, Törökantissa, Nagybentmiklós und Berjamos ähnliche Vorträge zu arrangiren.

Trauung. Der Ferenczfaeber Notär Franz Hollschwandner reichte in Szanád dem anmuthigen Fräulein Berta, Tochter des dortigen pensionirten Lehrers Eduard Meying, die Hand zum ewigen Bunde.

Politisches Tagblatt in Ugocsa. Von heute an erscheint in Ugocsa ein politisches Tagblatt, indem das dortige vorzüglich redigirte Wochenblatt „Südungarischer Bot“, welches bisher nur jeden Sonntag und Donnerstag erschien, an jedem Tage der Woche (Sonn- und Feiertage ausgenommen) zur Ausgabe gelangen wird. Es wird dieses politische Tagblatt, wie wir erfahren, eigentlich aus zwei verschiedenartigen Theilen bestehen und zwar wird der deutsche Theil, wie bisher unter dem Titel „Südungarischer Bot“ erscheinen, dessen verantwortlicher Redakteur auch ferner Adolf Reiner sein wird, während die ungarischen Ausgaben des Blattes den Titel „Krafts Székényi Hírlap“ führen werden, dessen Redaktion verantwortlich vorläufig Josef Szidon zeichnen wird. Herausgeber werden Reiner und Szidon gemeinschaftlich sein.

Neue Haltestelle. Die Szegeder Betriebsleitung hat zwischen den Stationen Ballány und Obessenyö beim Wächterhause Nr. 1. eine Haltestelle mit dem Namen „Valkány megállóhely“ errichtet. Dagegen ist Personenverkehr vom 1. Dezember an bedingungsweise gestattet.

Die Affaire Hofbauer-Joanovich. Die kön. Kurie annullirte in ihrer letzten Verhandlung das am 2. September erbrachte Urtheil gegen Peter Hofbauer, der der Beleidigung des gewissen Temeser Vizegespans Alexander Joanovich angeklagt war. Die Kurie fand wohl den Beklagten der Ehrenbeleidigung für schuldig, setzte jedoch infolge Returses des Beleidigten Dr. Adolf Hóboffi die Strafe auf 200 Kronen herab. Der Temesvárer Gerichtshof hatte Hofbauer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, welches Urtheil die kön. Tafel auf zwei Wochen herabgesetzt hatte.

Verzweiflungsthat einer Mutter. Aus Ujvidék wird geschrieben: Im heurigen Sommer verübte die Tochter des Fotografen Heimann einen Selbstmord, in dem sie in die Donau sprang.

„Das ist ja Mizzi, des Generals Tochter,“

flüsterten jetzt die Offiziere einander zu.

Die junge Dame kam aufgeregt die Anhöhe herauf, das Haar walle ihr aufgelöst ums Antlitz und sie raffte ihr Reitkleid beim Gehen zusammen.

„Liebster Papa, ich bin es da!“

Die strengen Züge des greisen Generals hellten sich plötzlich auf. Das war nicht mehr der grimme Vorgesetzte, sondern der Vater. Auch seine Stimme klang jetzt ganz anders.

„Mizzi!“ rief er. „Was machst denn Du da? Was ist mit Dir geschehen? Wo ist Dein Pferd?“

Das Mädchen eilte wie ein erschreckter Vogel zu ihrem Vater hin und hielt sich an der Mähne seines Pferdes.

„Da bin ich wieder, mein lieber Papa, ich liebe!“

Der General sprang aus dem Sattel, warf die Zügel einem herbeieilenden Burken hin; er selbst ergriff die Hand des Mädchens.

„Was ist mit Dir geschehen, Kind? Ich will alles wissen!“

Das Mädchen konnte nur stotternd sprechen: „Ich weiß nicht, was geschehen — ich habe keine Schuld. In der Morgenämmerung — mein Pferd, ich weiß nicht, was ihm geschehen. Schon als wir herausritten, jagte es unruhig übers Feld. Als dann die Kanonen donnerten, kam es ganz aus Rand und Band — ich vermochte es nicht mehr zu bändigen — es trug mich knapp am Fluß hin und als dann auch die Kanonen auf der nahen Höhe krachten, wurde es sehr — ich fühlte nur noch, wie das kalte Wasser über mich zusammenschlug — was dann weiter mit mir geschehen, weiß ich nicht.“

Das Mädchen schwieg, unter dem Eindruck der ausgestandenen Schrecken überzog neuerdings Zeichenblässe sein Gesicht.

„Kind, Kind!“ murmelte außer sich der General. „Wer hat Dich gerettet?“ fragte er dann.

Das Mädchen blickte verwirrt im Kreise herum, dann zeigte sie mit der Hand auf Enesey, der regungslos auf sei. em Pferde saß.

„Er war's, der Dich gerettet?“

Der alte Herr blickte lange nach dem braunen ersten Gesicht des jungen Offiziers hinüber.

„Ich danke!“ sagte er dann kurz.

Als man darauf das Mädchen in einen rasch herbeigeholten Wagen gesetzt hat, stieg auch der General wieder in den Sattel.

„Nun,“ sagte er, „von der Familienscene war genug. Vorwärts, meine Herren!“

Der Stab sprengte wie eine goldglitzernde Wolke über die Stoppelfelder dahin.

Oberleutnant Enesey meldete sich anderen Tages zum Rapport.

„Wissen Sie, daß Sie es waren, der gestern die ganze Kriegsübung verpuscht hat?“ sagte der General.

„Ich weiß es.“

Der Oberleutnant erhielt eine strenge Strafe. Als er aus dem Arrest frei wurde, hatte er sich reglementsgemäß wieder beim General zu melden. Der alte Herr reichte dem Oberleutnant, als er eintrat, die Hand.

„Erzellenz, ich melde gehorjamt: ich habe meine Strafe abgedüßt!“

„Es ist in Ordnung. Und nun danke ich Ihnen für die Rettung meiner Tochter. Auch meine Familie will Ihnen Dank sagen und wenn Sie nicht anderweitig versprochen sind, so machen Sie uns morgen zu Tische das Vergnügen Ihres Besuches.“

Der Oberleutnant war Tags darauf beim General zu Tische, und er speiste auch noch öfter dort. Die Einladungen folgten einander so häufig, daß es der General schließlich für angezeigt fand, diese zahlreichen Einladungen seinen Freunden gegenüber zu begründen, und diese erhielten eines Tages das folgende Briefchen:

„Verehrter Freund! Ich setze Dich in Kenntniß, daß ich meine Tochter Mizzi mit dem Rittmeister Enesey verlobt habe. Schannan JWS.“

Ihre Mutter ließ die Leiche bis Semlin von Fischern suchen, jedoch ohne Resultat, was sich die arme Frau derart zum Herzen nahm, daß sie sich Mittwoch in ihrer Wohnung in der Alpenstraße eine Kugel in den Kopf jagte und sofort todt blieb, nachdem die Kugel das Gehirn zerriß. Die unglückliche Frau wurde unter großer Theilnehmung beerdigt.

Bahn Bogdan—Keszabánya. Nachdem sämtliche durch die Begehungs-Kommission seinerzeit konstatierten Mängel behoben wurden, hat das Handelsministerium die Bewilligung zur Eröffnung der Strecke gegeben und wurde diese Samstag den 28. November dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Synchjustiz. Der Szanaber Einwohner Szvetozar Barlován feierte dieser Tage das Fest seines Heiligen Szvetozar und zog aus diesem Anlaß mit einigen Freunden unter Gejohle dem Dorje zu. Auf dem Wege begegnete die Schaar dem alten Feinde Barlován, Zsiva Kadojcsin, der, als er sich der Bande gegenüber sah, es für gut fand, davonzulaufen. Diese aber rannten ihm nach und fing ihn vor dem Hause des Kada Lazarov ein, wo sie ihn dem Barlován zur Justiz überlieferten. Der machte kurzen Prozeß, zog seinen Revolver und schuß in blinder Wuth auf seinen Feind, der lebensgefährlich verletzt wurde.

Aus Liebe zum Mörder geworden. Der Agaer Injasse G. Bilán, 25 Jahre alt, unterhielt mit der 30-jährigen Gattin Rosa des dortigen Injassen Josef Sauer ein Liebesverhältnis. Da die Frau es für sehr unständig fand nur im Geheimen ihre Liebe fröhnen zu können, hatte sie schon seit einem Jahre den Liebhaber dazu bewegen gesucht, daß er ihren Mann aus dem Wege räume. Der Bursche ließ sich aber nicht dazu verleiten. Gegen Ende November las er in einem Wochenblatte einen Artikel, welcher eine gleiche Liebesgeschichte behandelte. Der Liebhaber ermordete den Gatten, wurde aber wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Dies war sein Unglück. Dieser Artikel gab ihm den Impuls zur That. Der Plan wurde bald gefaßt. Er kaufte einen Revolver und wartete nur auf eine Gelegenheit zur Durchführung seines Planes. Dieser Tage sah er, daß Sauer sich in seiner Wohnung befand. Er schlich zum Fenster gab aus seinem Revolver mehrere Schüsse ab, die Sauer bloß verwundeten. Als er verhaftet wurde, gestand er die That und gab an, die Frau habe ihn dazu bewogen. Frau Sauer widerspricht aber entschieden dieser Behauptung und will von der Sache gar nichts wissen. Ueber Beide wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß die Präventivhaft verhängt.

Stilleben auf dem Lande. Vor wenigen Tagen sah der Jabutauer Landwirth Ivan Bán mit seiner Familie beim Nachtmahl. Plötzlich sauste durch das Straßensfenster eine Kugel in das Zimmer, die sich in die Wand bohrte. Die Anwesenden kamen mit dem bloßen Schreck davon. Am nächsten Tage fand man bei einem anderen Fenster einen Drohbrieff, in welchem stand, wenn die Tochter des Bán Georg Barbu heirathe, der Vater und seine Tochter getödtet würden. Die Gendarmerie leitete die Recherchen ein und verhaftete den 17-jährigen Bauernburschen Georg Vincu, der die That auch eingestand und sie aus unglücklicher Liebe zur schönen Tochter des Bán verübt zu haben angab. — In Varadia wollte der Detonom Johann Zsuzs seinem Schwiegersohn Johann Blagoj im Streite mit einer Art den Kopf spalten. Dieser ergriff zur rechten Zeit ein Messer und stach mehrmals in den die Art haltenden Arm seines Schwiegervaters. Zsuzs erlitt schwere Verletzungen. — In Varadia sah die Familie des Landwirths Nikolaus Laczku vorgestern Abends beim Nachtmahl, als ein Schuß auf der Straße ertönte, der die Scheibe und im Zimmer hängende Lampe zertrümmerte. Beschädigt wurde glücklicherweise Niemand. Es gelang der Gendarmarie den Thäter in der Person des Johann Sztoja auszuforschen der verschiedenen Zeugen gegenüber sich äußerte, er müsse die Frau des Laczku erringen und deshalb diesen aus dem Weg räumen. Der Thäter wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ein neuer Mordanschlag. Während die Gendarmarie noch immer nach der Würgerbande jagdet, welche die entsetzlichen Bluthaten in Vinca, Battonya und Kisbentmiklos vollbrachten, hat dieselbe einen neuen Mordanschlag in Dobony versucht, welcher glücklicherweise vereitelt wurde, ehe sich die Details der vorherigen Mordthaten

wiederholten. Soweit der Mordanschlag aber ausgeführt wurde, läßt er unzweifelhaft erkennen, daß derselbe abermals ein Werk der Würger war. Wir erfahren über den neuen Mordanschlag in Dobony folgendes: Als der Dobonyer Landwirth Georg Esöla dieser Tage Abends halb 7 Uhr kurz nach Ankunft des Temesvarer Zuges aus der Umgebung heimkehrte und seine Gattin mit einem Säugling in der Wohnung bereits schlief, bemerkte er im Hofe vier verdächtige Gestalten. Einer derselben war eben im Begriffe, das Hofenster einzubrechen, um in das Innere der Wohnung zu gelangen, während die anderen drei eben damit beschäftigt waren seinen eigenen Wagen, welchen sie aus der Scheune gezogen hatten, anzuspannen. Beim unvermutheten Eintritte Esöla's, der sofort Lärm schlug, ergriffen die Uebelthäter in der größten Eile die Flucht und bis die Nachbarsleute herbeieilten, waren sie verschwunden. Zwei derselben flüchteten über die Straße gegen die Bahn, die beiden anderen nahmen aber ihre Flucht über die Gartenzäune. Die Gendarmarie von Dobony und Knez leitete sofort die Recherchen ein doch blieben dieselben erfolglos. Nach den Fußspuren, die sich jedoch später im Kothe verloren, erkannte man daß einer der Thäter mit Bockstors bekleidet war.

Ein geriebener Gauner. Der Nagyteremiarer Einwohner Martin Rottenbüchler warf sich auf das seinen Mann ernährende Geschäft eines Schwindlers. So kehrte er eines schönen Tages beim Oeszanaber Einwohner Johann Kuhn ein und stellte sich als Verwandter vor. Kuhn war sehr erfreut, einen Verwandten von dem Ansehen des Besuchers zu haben, umsomehr als dieser erzählte, er handle im Großen mit Schweinen und habe auch jetzt bei der Herrschaft einige hundert Schweine angekauft, die er übernehmen gehe. Er entfernte sich thätlich und kehrte nach einer Weile zurück und erklärte, es fehlten ihm noch 140 Kronen, die er von dem vertrauensseligen Kuhn ausgeliehen erhielt. Ueberdies drängte ihm Kuhn noch seinen Pelzmantel auf, was Rottenbüchler annehmen mußte. Erst später kam er drauf, daß er aufgeessen war. Der Gauner trieb sich auch in Nagygentmiklos herum, wo ihm einige Stüchchen gelangen, so lockte er dem Jakob Zahy 40 Kronen, Johann Hunyár 60 Kronen, Simon Argyelan 40 Kronen aus. In Zombolya gelangen ihm mehrere Stüchchen, doch dort ereilte ihn die Nemesis und nun sitzt er hinter Schloß und Riegel.

Die Raubmörder von Sándungaru konnten trotz der eifrigen Nachforschungen der Gendarmarie noch immer nicht verhaftet werden. Die unlängst in Csernegháza verhafteten drei verdächtigen Individuen — die, wie wir berichteten, selbst eingestanden haben, daß sie Geldfälscher sind — wurden in Ujarad mit verschiedenen Personen konfrontirt, doch konnten ihnen trotzdem die Raubmorde nicht nachgewiesen werden. Dieselben Männer wurden indessen in Haft behalten und bei der Ujader Polizei mit anderen Leuten konfrontirt. Zu dieser Konfrontation wurden auch zahlreiche Battonyaer Injassen hinzugezogen, denn die Battonyaer sahen die Raubmörder, als diese die beim dortigen Raubmorde geraubten Pelze verkaufen wollten. Aber auch die Konfrontationen führten zu keinem Resultat, weil die Aussagen der Verhörten unbestimmt waren. So muß denn die Untersuchung nach einer anderen Richtung hin fortgesetzt werden.

Zombolya. Hier fand eine außerordentliche Generalversammlung der aufgelösten Korporations-Krankenkassa statt, in welcher beschloffen wurde, daß Vermögen von 11.856 Kronen durch eine Kommission verwalten zu lassen. Zu diese Kommission wurde gewählt: Jakob Zanner, Ladislaus Reitter, Anton Schummer, Johann Glaffen, Anton Schrammel und Josef Decker. — Der hiesige Gendarmarieposten wurde endgültig mit berittenen Gendarmen versehen und wird der Posten als solcher seine Thätigkeit am 1. Dezember l. J. aufnehmen. — Der hiesige Avolaturkandidat Dr. Nikolaus Herbeck wurde zum unbesoldeten Praktikanten beim Fehérttemplomer Gerichtshof ernannt. — Die Gemeindefragen unserer Gemeinde weisen gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung von 4 1/2 Prozent aus. — Das Gesuch der Gemeinde an das Unterrichts-Ministerium um Herabsetzung der jährlichen Beitragssumme zur Erhaltung der hiesigen Staatsschulen, wurde vom Minister abschlägig beschieden. — In das Schulkuratorium wurden Michael Pfeiffer und Nikolaus Steiner gewählt. — Das Gesuch des Mathias Steig und Konsorten um Bohrung eines arthesischen Brunnens wurde seitens der Gemeindevorstellung abgelehnt. — Trauungen: Michael Schwarz mit Anna Schäfer; Josef Franz mit Eva Weißmann; Mar-

tin Kolbus mit Margaretha Augustin; Georg Petri mit Margaretha Stein; Franz Wagner mit Barbara Zappe; Kaspar Sendvay mit Anna Decker; Géza Decker mit Maria Keller; Josef Stoffel mit Margaretha Frey (Cincinnati). — Todesfälle: Peter Tomosch, Nikolaus Bernauer, Thabar geb. Pirich Gizella und Nikolaus Stuprich.

Nagyfistuda. Der hiesige angesehene Kaufmann Ernst Indritovics ist dem Alter von 63 Jahren gestorben. — Alexander Martovics führte Frl. Marie Bogdan die Tochter des Großgrundbesitzers Marko Bogdan zum Traualtare. — Der nach Mató zuständige 26-jährige Albert Weiß, verübte hier zwei Einbrüche. Er stahl aus der Wohnung des Dampfmühlbeamten Desider Bajora einen Revolver im Werthe von 30 Kronen, desgleichen aus der Wohnung des Gerichtsbeamten Emil Mits Schmuckachen im Werthe von hundert Kronen. Weiß wurde verhaftet.

Pancsova. Nachdem die hiesige Staatslehrerin Frl. Julie Andreics erkrankte und um längeren Urlaub eingekommen ist, hat das hiesige Schulinspektorat Frl. Klona Faragó dipl. Lehrerin substituir. — Aus Wien geht die Nachricht zu, daß daselbst Herr Peter Rabda Privatbeamte, 57 Jahre alt, nach längerem schweren Leiden gestorben ist. Durch diesen Todesfall wurde die hiesige Rabda'sche Familie in Trauer versetzt. Der Verstorbene war in den 70-er Jahren städt. Detonom unseres Municipiums. — Die serbische Theatergesellschaft des Direktors Anton Hadzics wird demnächst in unserer Stadt ein Gastspiel beginnen. — Infolge Auftretens eines Scharlachfalles in der II. Knabenklasse der mittelstädtischen Staatsschule, hat das Bürgermeisteramt diese Klasse auf 10 Tage gesperrt und deren Desinfizierung angeordnet. — Der städt. Exekutor Josef Leopold ist im 54. Lebensjahre gestorben. — Ein hies. Blatt berichtet: Bekanntlich sind unsere Meßs Feuer bis Ende Mai unter Wasser gewesen. Nach Abfluß des Hochwassers gingen hiesige Detonomien, die dort Felder in Pacht hatten, daran, diese Felder mit Kukuruz zu bebauen, welcher aber erst jetzt zur Reife gelangte, so daß die Leute noch jetzt mit dem Kukuruzbrechen beschäftigt sind. Das Geträgniß soll ein horrendes sein, man sagt bis zu 30 Doppelmeterzentner per Joch. — Ueber Ansuchen des pancsovaer landw. Vereines hat der Ackerbauminister 20 Stück Depingtone und 10 St. Edmunder-Gänse behufs Vertheilung unter den Mitgliedern zugesichert. — Der Unterricht der wegen Infektionskrankheiten geschlossenen II. Knabenklasse der mittelstädtischen Staatsschule wird am Montag wieder begonnen.

Wersches. Dieser Tage traf Ministerial-Konzipist Dr. Béla Drexler der Széller Expositur des Ackerbauministeriums in Marosvásárhely hier ein, um in die Thätigkeit unserer nunmehr landesbekanntem Volksschulpfanzlei Einsicht zu nehmen und nach dessen Muster eine ähnliche Kanzlei in Marosvásárhely zu errichten. — Der Eigentümer des hier gastirenden „Colosseum“ Jakob Grünwald führte Frl. Zolan Brod zum Traualtare. — Der hiesige angesehene Detonom Anton Schröder ist im 50 Lebensjahre gestorben. — Der Bockster Grundbuchführer Valentin Sauerwald wurde zum hiesigen Bezirksgerichte übersezt. — Donnerstag begann die serbische Theatergesellschaft mit dem Schauspiel „Svet“ (die Welt) ihr hiesiges Schauspiel.

Temesvár. Die Frage des Anschlusses der Mehala an unsere Stadt ist wieder in den Vordergrund getreten und wurde mit dem Studium dieser Frage die städt. Wirtschaftskommission betraut. — Der hiesige Advokaturkandidat Dr. Ladislaus Bengyel hat sich hier eine Avolaturkanzlei eröffnet. — Der Notärkandidat Wilhelm Fjér wurde mit Frl. Christine Erdödy getraut. — In unserer Stadt erscheint ein neues Tagblatt unter dem Titel: „Független Ujság“ als dessen Chefredakteur Franz Vad, als verantwortlicher Redakteur Emerich Katona zeichnet. Die Tendenz des Blattes ist radikal. — Im verflossenen Monate wurden geboren 109 Kinder, davon 64 männlichen und 45 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der illegitimen Geburten beträgt 26. Gestorben sind 116 Personen, davon männlich 74, weiblich 42, davon unter 7 Jahren 37. Es büßten ihr Leben ein: durch Unfall 2, durch Selbstmord 4, Infektionskrankheiten 36. Eheaufgebote fanden 69 statt, Ehen wurden 56 geschlossen, davon Mischehen 10, Scheidungen 3.

Moriz Schwarz.

Ein empfindlicher Verlust hat unsere Redaktion betroffen: der langjährige tüchtige Hauptmitarbeiter unseres Blattes, Moriz Schwarz ist Donnerstag Nacht nach kurzem Leiden im 57. Lebensjahre einer Gehirnentzündung erlegen.

Obwohl kein Berufsjournalist, — Moriz Schwarz stand drei Jahrzehnte hindurch als Beamter im Dienste des Torontaler Komitates, — so pulsierte in ihm doch echtes Journalistenblut und ein reichangelegtes Schriftstellertalent beseeelte ihn, welches in seinen Geistesprodukten zum Ausdruck kam.

Dieses Talent äußerte sich schon in seiner Jugend, in den Studentenjahren als er in Wien rechtswissenschaftlichen Studien oblag und schon damals den großen Blättern bemerkenswerthe Beiträge gebiegenen literarischen Inhaltes lieferte.

Die Verhältnisse zwangen ihn seine Universitätsstudien zu unterbrechen und er lehrte in seiner Vaterstadt zurück, wo er in die Redaktion des „Großbeckerker Wochenblatt“ eintrat. Hier entwickelte er durch mehr als dreißig Jahre eine erprießliche Thätigkeit zum Nutzen seiner Mitbürger.

In seinen Artikeln äußerte sich warmer Patriotismus gepaart mit treuer Fürsorge für seine Vaterstadt, deren Interessen er mit unentwegter Begeisterung und edlen Eifer verfolgte. Seine Beiträge zeigten von richtiger Auffassung und realer Lebensklugheit, ein flotter, leichtfliegender Stil vervollständigte das Ganze, und seine lebenslustige, echte Böhemen-Natur äußerte sich in geistreichen, gesunden Humor.

Moriz Schwarz strebte nie hoch hinauf, trotz seiner geistigen Begabung und seiner bedeutenden Schulbildung war er mit dem Schicksale eines kleinen Beamten zufrieden und fühlte sich am wohlsten im Kreise seiner Familie und in dem seiner Mitbürger, deren Wünsche er ablauschte um denselben dann im Blatte womöglich Geltung zu verschaffen.

Der unerwartete Tod Moriz Schwarz, erregte allgemeine Theilnahme. Am Komitatsgebäude wurde die Trauerfahne gehißt und seine Beamtenskollegen gaben in einer separaten Traueranzeige Kunde von seinem Ableben. An seiner Bahre weinen seine schmerzgebeugte Witwe, sein Eßbündchen und zahlreiche Verwandte den Trennungsschmerz.

Das Leichenbegängniß des so unerwartet verstorbenen ging gestern Nachmittag vor sich. Bei derselben dokumentierte sich in imposanter Weise jene Sympathie und Hochachtung mit welcher sich Moriz Schwarz in allen Kreisen erfreute.

Es war erschienen der Beamtenskörper des Torontaler Komitates unter Führung des Vizegepans August Jankó, der Waisensstuhl in dessen Refektor die Verbliebenen wirkte mit Waisensstuhlpräsident Edmund Michalovich an der Spitze ferner die Redaktions-Mitglieder des „Torontal“, „Groß-Beckerker Wochenblatt“ „Delvideki Ujság“ und zahlreiche Freunde und Verehrer des verstorbenen.

Unter den Kränzen, welche den Sarg bedekten nennen wir diejenigen des Komitats-Beamtenskörpers, des Waisensstuhls, des „Groß-Beckerker Wochenblattes“ u. s. w. Die Trauerzeremonie vollzog Oberrabbiner Dr. Moriz Klein, welcher in einer tiefergreifenden Trauerrede den Lebenslauf und das Wirken des verbliebenen würdigte. Die Rede des Oberrabbiners und die schönen Gesänge des Oberkantors Hermann Lewin rührten die Anwesenden zu Thränen. Sodann wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben neben welchem die Komitatsheibuden Spalier bildeten und der imposante Trauerzug bewegte sich zum ihr. Friedhöfe, wo die irdischen Ueberreste Moriz Schwarz's der Muttererde übergeben wurde. Gottes Friede sei ihm beschieden!

Kotales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/4 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Jubiläumsgottesdienst. Anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums unseres Monarchen fand am Dienstag in der röm.-kath. Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, an welchem unter Führung des Komitats-Obernotars Dr. Ernst Vinczehiby sämtliche Zivil- und Militär-

behörden, die Mannschafft der hiesigen Garnison und die Schuljugend theilnahmen. Die Messe las Stadtpfarrer Rämmerer Paul Magyary mit geistlicher Assistenz, während der Kirchenchor Gümber's „Messe“, zum Offertorium aber Josef Wehninger's „O Jesu“ zur Aufführung brachte. Nach dem Gottesdienst sang der Kirchenchor den „Hymnus“. Außerdem fand auch in der reformirten Kirche und im israelitischen Tempel ein Jubiläumsgottesdienst statt.

Komitatskongregation. Behufs Erlebigung der angehäuften Angelegenheiten berief Obergepan Béla Borika für am 10. d. M. den Munizipalauschuß unseres Komitates zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein.

Griechisch orient. Feiertag. Unsere serbischen Mitbürger feierten gestern das Fest Maria Eintritt. Aus diesem Anlasse fanden in beiden gr.-or.-serbischen Kirchen Festgottesdienste statt. Maria Eintritt ist zugleich das Kirchenfest des Gradnautizner „Monastir“-Kirchenprärogels.

Städtische Beamtenrestauration. Wie schon berichtet, laut der Kompetitionstermin auf die städtischen Beamtenstellen mit 10. d. M. ab. Am 9. Dezember Vormittag 9 Uhr findet unter Vorsitz des Vizegepans die konstituierende Generalversammlung der Repräsentanz statt, während die Beamtenrestauration am 12. Dez. abgehalten wird.

Papstjubiläum. In der hiesigen Klosterschule findet am 6. d. M. Vormittags um 11 Uhr ein Gedächtnisfest anlässlich der goldenen Messe Seiner Heiligkeit des Papstes Pius X. statt. Das Programm der Feier umfasst folgende Einzelheiten: 1. Gesang: „Ecco sacerdos magnus“. 2. Gried: „Festmarich“ vierhändig, vorgetragen von den Fräuleins Sophie Juka und Margit Gutenkunst. 3. Franz Kemenes: Deklamation „Jel. Erzsike Krumenacher's. 4. Melby: „Voix du ciel“, am Klavier und Harmonium vorgetragen von den Fräuleins: Emmy Millos und Alma Rádó. 5. Gelegenheitsrede, gehalten vom päpstlichen Rämmerer Paul Magyary. 6. „Papst-hymnus“. Gesungen vom Institutchor. Gäste sind gerne gesehen seitens der Institutsverwaltung.

Aus Richterkreisen. Der König ernannte auf Vorschlag des Justizministers den hiesigen Gerichtsrath Oktav Putics in die VII. S. halts-Klasse und den hiesigen Gerichtsnotär Dr. Ludwig Bertin zum Unterstaatsanwalt nach Ujvidék. Ferner ernannte der König den hiesigen Bezirks-unterrichter Johann Demeter zum Bezirksrichter.

Komitats Sanitäts-Ausschuß. Unter Vorsitz ihres Präsidenten Josef Balássi, hielt diese Kommission am 28. v. M. eine Sitzung ab. Die Kommission befaßte sich mit der erledigten Arzten-Stelle in Török-Bece. Beschluß: Den gegenwärtigen Bezirksarzt, Dr. Leo Gerö auf diese Stelle zu empfehlen.

Justizpalais. Der mit der Ueberprüfung des Nagybeckerker neuen Gerichtsgebäudes betraute technische Rath Josef Lukács hat die auf die Ueberprüfung bezughabenden sämtlichen Akten den Handelsministerium zugesendet, wo dieselben sammt den diesbezüglichen Protokollen neuerdings überprüft werden.

Monstre-Deputation. Mittwoch Vormittag 11 Uhr erschien die Monstre-Deputation des süngarischen landwirthschaftlichen Bauernvereines im Abgeordnetenhaus, um in Angelegenheit der Steuerreform und der Katasterrevision bei den Repräsentanten und beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses vorzusprechen und ihnen das Memorandum zu überreichen. Unter Führung der Abgeordneten nahmen an der Deputation aus dem Torontaler Komitate 607, aus Temes 261, aus der Bácska 207, aus Krassóhözény 9, aus dem Arader Komitate 21 Personen theil. Aus Nagybeckerker schlossen sich unter Führung der Abgeordneten Dr. E. Várady und Samuel Kardos an: Josef Schaffer, Lorenz Molnár, Josef Jégel, Johann Weiterichan, Johann Szabó, Michael Ferdinándy, Johann Unterreiner, Ludwig Springer, Franz Klementics, Josef Bohn, Michael Feltor, Beßelin Valatus, Dusan Czejanov, Toma Czejanov, Mita Milha, Beiva Militjev, Rada Magyarov, Lyuba Popov, Aca Kirivanhly, Misa Sojlov, Dusan Grunesits, Paul Marintov, Lyubomir Lukits, Milvoj Martinov. Vorerst richtete der Präses des Bauernvereines, Johann Witmann an den Ministerpräsidenten eine kurze Ansprache, in welcher er den Zweck des Erscheinens der Deputation schilderte und Beterle das Memorandum übergab. Ministerpräsident Dr. Alexander Beterle dankte den Mitgliedern der Deputation, daß sie es ihm ermöglichten, mit ihnen direkt in Fühlung treten zu können und versprach, er werde jedenfalls die Wünsche der Kleinbauern Süd-

ungarns berücksichtigen. (Ejzenruse.) Hierauf begrüßte Abgeordneter Dr. Johann Baross den Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, dem er besonders die Wünsche der Deputation bezüglich des Unterrichtes der Erwachsenen aus Herz legte. Graf Apponyi gab seiner Freude über die Anhänglichkeit und den Patriotismus seiner geliebten Schwaben Ausdruck und versprach den Wünschen derselben in volstem Maße nachkommen zu wollen. Hierauf überreichte der Abgeordnete unserer Stadt Dr. Emerich Várady den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh das Memorandum mit der Bitte, der Präsident möge dahinwirken, daß die Steuerreform je eher zum Gejehe werde und die Wünsche der Bauernschaft Berücksichtigung finden, was auch derselbe versprach. Schließlich verdolmetschte Abt Blastovics vor dem Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi die Wünsche der Deputation, welche der Minister versicherte, daß er die Angelegenheiten der Kleinbauern stets zu fördern bestrebt sei. Die Deputation nahm die Aeußerungen des Ministers mit Genugthuung zu Kenntnis.

Freies Lyceum. Im zu Gedrückten vollen Saale der Bürgerschule hielt Sonntag Professor Josef Harzer den zweiten Vortrag des heutigen Zyklus des Freien Lyceums. Zum Thema wählte sich Professor Harzer die epochemachende Erfindung des Ehepaars Currie, das Radium und dieses dankbare Thema wußte der tüchtige Vortragende voll auszunützen. In Verbindung mit Röntgenstrahlen demonstirte er mit chemischen Experimenten die Eigenschaften und Erzeugung des Radiums und hielt das Publikum bis zu Ende in gespannter Aufmerksamkeit. Das zahlreich anwesende Publikum, welches bewies, daß es ernster Wissenschaft Interesse darbringt, zeichnete Professor Harzer für seinem ausgezeichneten und interessanten Vortrag mit rauschenden Beifalle aus.

Suppenanstalt. Der unter der zielbewußten Leitung Leopold Mencer's so wohlthätig wirkende Verein „Kinderfreund“ wurde auch heuer in erhöhtem Maße seiner hohen Aufgabe gerecht. Zu Beginn des Schuljahres verteilte der Verein an arme Schullinder mehrere 100 Stück Schulbücher und Schulrequisiten, mit Eintritt der rauhen Jahreszeit wurden nahe an hundert frierende Kinder mit warmen Schuhwerk und Kleidern bedacht. Und Dienstag Mittag wurde die Suppenanstalt eröffnet. Die Eröffnung fand in aller Stille statt und waren blos die Schuldirektoren Karl Baaden und J. Bányai, Lehrerin Frau Cserei und der Leiter der Wohlthätigkeitsaktion St. Wégling anwesend. An dem ersten Mahle, dessen Menu aus Rindsgulyás mit Erdäpfeln bestand, beteiligten sich 120 Kinder. Wir empfehlen diese philantropische Institution, welche ihre gegenwärtige Thätigkeit während des ganzen Winters fortsetzt, der Aufmerksamkeit aller Kinderfreunde.

Feuerwehr. Das Kommando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr beschloß von 7. d. M. an jeden Montag Wintervorträge zu veranstalten, behufs Instruktion im Feuerlöschgen. Als Vortragende fungiren Kommandant Béla Stroj, Unterkommandant Eugen Krzepella, ferner Alexander Szávics, Dr. Jzidor Mencer und Johann Annau. Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr Béla Stroj ersucht alle Jene, denen Sammelbögen für unterstützende Mitglieder zukamen, dieselben je eher einbringen zu wollen.

Behelingsheim. Im hiesigen Behelingsheim hielt Sonntag Professor Michael Perl

In der Modewaarenhandlung	
EISENSTÄDTER & CO.	
Nagybeckerker begann der	
Occasion-Verkauf.	
Zum Verkauf gelangen aller	
Gattungen von Reste, (auch	
in Sommerartikeln) zu tief	
herabgesetzten Preisen.	

einen instruktiven Vortrag über Metalle und Erze. Der Vortrag fand in der Bürgerschule statt, wo dem Vortragenden Gelegenheit geboten wurde, die einzelnen Spezies seines Themas zu veranschaulichen. Die jugendlichen Zuhörer sowie auch der Leiter derselben, Direktor Ványai, drückten ihren Dank gegenüber dem Vortragenden aus.

Verlobungen. Der hiesige Agent Marzel Szántó verlobte sich mit Fr. Klontka Neuen aus Szeged.

Josef Vákonji de Vásonfő verlobte sich mit Fr. Margit Király aus Kecskemét.

Todesfälle. Witwe Ida Szekulics, geb. Putnik-Radulovics, ist nach längerem Leiden im 52. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene wurde am Samstag im hiesigen gr.-or. Friedhofe unter großer Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf den hies. Gastgeber Koloman Staudhast, indem seine Gattin geb. Viktoria Balogh im 52. Lebensjahre in ein besseres Jenseits überstelte. Das Leichenbegängnis der Verbliebenen fand Donnerstag unter Theilnahme vieler Leidtragender statt.

Freie Schule. Im Arbeitergymnasium des Torontaler Kulturvereines legte Mittwoch Prof. Josef Harzer die Serie seiner physikalischen Vorträge fort mit der interessanten Erläuterung der einfachen Maschinen. Hierauf folgte der literarische Vortrag Direktor Ludw. Knyskó's, welcher über Romane und Balladen dissertierte. Außerdem hielt Donnerstag Professor Stefan Wirtler einen Vortrag über National-Oekonomie.

Nach Bosnien. Trotz der vielen Dementis scheinen sich die Kriegserichter doch zu bewahren, denn in unserer Stadt geht vor unserm Auge eine ganz veritable Mobilisierung vor sich. Vor einigen Tagen ging das 3. Bataillon unseres Hausregimentes ab und vorgestern folgte ein Theil der Mannschaft des hier dislocirten Bataillons, bestehend aus 258 Mann, unter Führung des Oberleutnants Friedrich Draskovich nach Bosnien, wo nach dem Liebe „der Himmel blau“ diesmal aber nur zu sehr bewölkt und zwar von kriegerischen Wolken bewölkt ist. Die hiesige Mannschaft begab sich nach Nevefinsze, unter den Weinen und Klagen der Weiber, Bräute und Mütter.

Lloyd-Abend. Samstag strahlten die Brackalitäten des Lloyd in einem Meere verhällt. Es war wieder ein „Abend“ des Lloyd, der die im vorigen Jahre in angenehme Erinnerung brachte. Lebenslust und Freude war Dasein, Tanz und langweilermordende Unterhaltung, schöne, graziose Weiblichkeiten, mehr kann man nicht verlangen, von einer Inauguration zum Zukunfts-Fasching. Das Arrangement besorgte Herr R. Mocsányi, also alles klappte. An den Abend nahmen theil die Damen: Josef Burget, Julius Erber, Ludwig Frank, Rudolf Frey, Alexander Gara, Friedrich Grünbaum, Béla Guttmann, Moriz Guttmann, Hugo Gyenes, Moriz Hegedüs, Edmund Holländer, Dr. Moriz Jovánki, Leopold Kanizsa, Moriz Kohn, Emerich Lowiejer, Richard Mocsányi, Eugen Napholz, Dr. Michael Sándor, Markus Strelinger, Ludwig Bajda und Béla Ziegler. — Die Fräuleins: Viola Burget, M. Geiseidit, Vera Guttmann, Juliska Kanizsa, Gázi Lowiejer und M. Rév aus Szeged.

Philharmonisches Konzert. Der Nagy-beckerleer Philharmonische Verein veranstaltet nächsten Mittwoch, am 9. d. M., im Kaffeehauslokale des „Hotel Rózsá“ sein zehntes populäres Konzert. Das Programm umfaßt folgende Einzelheiten: 1. Mendler: „Sultán“, Marsch. 2. Kóler: „Kálóczi-Duverture“. 3. Goldmark: „Ländliche Hochzeit“, Symphonie II. und III. Satz. 4. Intermezzo, b) Julius Riß: „Serenade“. 5. Weinzierl: Aus der Operette „Die Förstertöchter“. 6. Planquette: „Duverture“ aus Glöcken von Corneville. 7. Wagner: „Lohengrin“. 8. Silenbergl: „Feentanz“. 9. Fuchs: „Walzer“. 10. J. Bayer: „Galopp“. — Gleich den bisherigen vollstümlichen Konzerten des Vereines dürfte auch dieses glänzend gelingen.

Ueberzahlungen. Anlässlich der am 28. November stattgehabten Tanzunterhaltung der hiesigen Buchdrucker erfolgten folgende Ueberzahlungen: Dr. Johann Ruffing 8 Kronen, Dr. Ludwig Brájler, Rudolf Mayer, Dr. Samuel Kardos je 5 Kronen, Walter Seprös, Sava Toliczky, M. N. je 2 Kronen, M. N. Nr. 1-20, Julius Semsey, Frau N. Bornhauser, Armin Kanizsa, Desider Kolojón je 1 Krone, Josef Balogh 80 Heller, Andreas Dhubly 60 Heller, Minczin J. 50 Heller, Johann Dragon 20 Heller, M. N. 20 Heller.

Für die Unterhaltung des Gewerklubs trugen Ueberzahlungsbeiträge bei: J. Marschall

Kr. 506, Dr. Samuel Kardos 5 Kronen, Annau und Schulz, Ludwig Schilleß, M. Boibissár je 2 Kronen, Walter Seprös Kr. 1-50, J. Bosnyák Kr. 1-20, Paul Balogh, Jakob Böhm, Ernst Basch, Alexander Lujanly, Rándor Schager, R. Hölzl je 1 Krone, Paul Selekasty 80 Heller, Ernst Zeichner, Josef Eichermann, Karl Mager, M. Beno, Michael Stein, Franz Stechardt, J. Somogyi, Eugen Köpfit, M. N. je 40 Heller. — Beide Arrangierungskomitees sprechen den Ueberzahlenden hiemit ihren Dank aus.

Spenden. Dem Kinderfreundverein spendeten: Vizegepan August Janló und Gemahlin 20 Kronen, Frau Zsiga Deutsch 20 Kronen, Dr. Samuel Mangold und Dr. Viktor Pollak je 5 Kronen. Als Ueberchuß der Kranzspende der Komitats-Beamten für Moriz Schwarz 25 Kronen 80 Heller.

Die Präsidentin des christlichen Frauenvereines Frau Josef Szalay spendete für arme Zöglinge der hies. Klosterschule 12 Paar Strümpfe.

Dem Waisenhaus kamen folgende Spenden zu: Johann Weisershan 4 Altarkerzen sammt Bändern, Frau Dr. Bárády 6 Paar Würste, Nikolaus Jézl 4 Altarleuchter sammt Kerzen, Weihwasserfessel und Widel, M. N. 10 Kronen, Anna Drum 2 heilige Bilder in Rahmen, St. Stefangesellschaft 20 Stück Jugendbücher. Kisterer Potje leistet unentgeltlich das Scheeren der Zöglinge.

Unterhaltungen. Gleichsam als Vorbote des noch in weiter Ferne stehenden Faschings fanden Samstag zwei animirte Unterhaltungen statt. Die hiesigen Buchdrucker arrangirten bei Elmer einen gemütlichen Abend, welcher an Gemüthlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Abend wurde mit humoristischen Szenen, gelungenen Gesangsstücken und Monologen eingeleitet, in welchen die Fräuleins Siza Buschbacher und Betti Babinyly, ferner die Herren Eugen Györfy und Johann Szabó exzellirten und die Heiterkeit und frohe Laune der Anwesenden entfachten, welche dann bis ins späte Morgenrauen hinein mit Begeisterung Terpsichoren huldigten.

Einen ebenfalls gut gelungenen Abend veranstalteten die hiesigen Gewerbetreibenden in der Bierhalle zur „Stadt Best“, welcher zahlreicher Besuch, gute Laune und begeisterte Tanzlust charakterisirten.

Milzbrand. Der städtische Veterinärarzt konstatierte in einem Gehöfte des Gyrovillans einen Fall von Hornviehmilzbrand, demzufolge über den hiesigen Hornviehstand die strengste Hausperre verhängt wurde.

Wuthkranke Hunde. Die Wuthkrankheit, welche im Laufe des heurigen Sommers so große Schrecken verursachte, scheint nun wieder unter den Hunden auszubrechen zu wollen. Vorgestern wurde der nach Lukácsfalva zuständige Gensarereisist Anton Hochbein von einem verdächtigen Hunde gebissen und noch im Laufe desselben Tages in das Budapester Pasteur-Institut transportirt. Von den eingefangenen Hunden wurde an einem von den Veterinärärzten Georg Fülep Hundewuth konstatiert, infolge dessen der Bürgermeister über unsere Stadt eine 40-tägige Hundesperre verhängte.

Der eigene Richter. Die Zigeunerin Milka Bunits kehrte dieser Tage in den in der Gestler-Gasse befindlichen Laden des Peter Sperr angeblich um Teller zu kaufen. Nach langem feilschen wurden sie handelsmäßig und die Bunits wollte sich gerade entfernen, als Sperr die Thüre absperre und dieselbe zu Rebe stellte was mit den 5 Kronen sei, welche sie ihm schulde. Als die Bunits erklärte, daß sie ihren Mann angehe, riß ihr Sperr den am Halse befindlichen Maria Theresia-Thaler herunter und warf die Zigeunerin auf die Straße. Die Bunits erstattete gegen Sperr die Anzeige.

Verhängnisvolles Frühstück. Am vergangenen Dienstag ereignete sich hier ein bedauerenswerther Unfall. Die hiesige Inassin Christine Degrell war zeitlich früh, während dem sich ihr Gaite in der Frühmisse befand, mit der Zubereitung des Frühstücks beschäftigt. Während sie am Herde herumhantierte fingen ihre Kleider Feuer und bald darauf stand sie gleich einer lebenden Fackel ganz in Flammen, so daß es den Nachbarn nur mit Mühe gelang, die Flammen zu ersticken. Der rasch herbeigerufene Arzt Dr. J. Ruffing leistete der unglücklichen Frau die erste Hilfe und nahm dieselbe in ärztliche Behandlung, doch erlitt dieselbe so schwere Brandwunden, daß sie Tags darauf starb.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brachen bisher unbe-

kannte Thäter in das Greislergeschäft der Witwe Josef Benó am Marktplatz ein und entwendeten dort mehrere Kronen Bargeld, Tabak, Zigarren und andere Kleinigkeiten. Die Polizei fahndet nach den Thätern.

Polizei. Avra Kirtyanfyli war in bester Stimmung, und ging er in ein Wirthshaus. Und mit ihm Peter Rajity, Zsiva Pivarfyli und Stefan Piperfyli. Kirtyanfyli wuchert mit seiner „Verkauf' mei' Gwand“-Stimmung und wurde, wie man so sagt, besoffen. Er mußte gestützt werden, bei seinem wankendem Gange in seine Wohnung. Zuhause scheint er plötzlich nüchtern geworden zu sein — welche Einflüsse mitwirkten, ist Familiengeheimniß und erst jetzt bemerkte er den Abgang von 1000 Kronen. Erschrocken eilte er zur Gendarmerie, der es gelang bei Piperfyli 254 Kronen von der gestohlenen Summe zu finden, die beiden anderen Truntgenossen entsprangen mit ihrem Antheile. Beide werden gesucht, vorläufig aber gegen Piperfyli die Strafanzeige gemacht.

Milos Janosev ist ein, wie man so sagt, verhältnismäßiger Bagant, und außerdem ist er aus Esenta. Er erfuhr, das die Fra Rista aus Ozora, ihren Sohn gerne vom Militär los haben möchte. Janosev entdeckte nun in sich das Talent zum Militärbefreier. Das sagte er in selbstbewußter Auseinandersetzung der Frau Rista, mit seinen Einflüssen und guten Verbindungen so selbstbewußt herumwerfend. Frau Rista ging auf den Kohl und gab dem Janosev Vorschuß. Das war am 26. November. Am 27. November trafen sich die Beiden wieder und bei dieser Gelegenheit sprach Janosev der Rista wieder 60 Kronen aus der Tasche. Bald darauf folgte die Erwirkung. Die Rista erfuhr, daß sie es mit einem Betrüger zu thun hat, sie machte die Anzeige. Janosev wurde dingfest gemacht und gegen ihn das Verfahren eingeleitet.

Vermischte Nachrichten.

Graf Alois Lexa Aehrenthal. Seine Majestät hat den Minister des Ausßern Baron Alois Lexa Aehrenthal anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums am 2. Dezember in den Grafenstand erhoben.

Prinzipielle Entscheidung. In einem konkreten Falle wurde entschieden daß die Wirtschaftlerin, die keine wichtigeren Agenden zu versehen hat, als Diensthote anzusehen sei, infolge dessen die Anaelegenheit vor die kompetente, administrative Behörde gehöre.

Die Kriegsvorbereitungen. Budapest, 3. Dezember. Zur Verstärkung und Ergänzung des XV. bosnischen Korps werden die Vorbereitungen dringend fortgesetzt. Aus Záráb beabigt sich ein Bataillon des 53., aus Wien ein Bataillon des 69. Inf.-Reg. nach Bosnien. Ein Bataillon des Nagybáráder Regimentes ist nach Mostar dirigirt. Außerdem werden aus Kassa, Losoncz, Eger, Miskolcz, Eöese Truppen nach Bosnien dirigirt, wo aus diesen Stationen 7000 bis 8000 Soldaten konzentriert werden.

Budapest, 3. Dezember. Großes Aufsehen erregte heute Früh der Ausmarsch des Militärs aus der Maria Theresien-Kaserne der Über-Straße. Die Gensarereservisten des 36. Inf.-Reg. rückten in voller Kriegsrüstung aus; ein Theil begab sich durch die Kálóczy-Straße nach dem Ostbahnhofe, der andere Theil durch die Über-Straße nach dem Franzensbahnhofe, von wo sie

Ihre Athmung

ist eine bedeutend leichtere schon nach Einnahme der ersten Dosis SCOTT'S Emulsion und diese Erleichterung wird täglich zunehmen.

Dies ist die Erfahrung von Tausenden während den vergangenen 32 Jahren. 201a-3.2

SCOTT'S Emulsion

steigert überraschend die allgemeinen Kräfte. Der Appetit und der Schlaf kehren zurück und die Verdauung verbessert sich.

Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 Hüll.

In allen Apotheken käuflich.



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'Schen Verfahrrens!

mittels Extrazügen die Fahrt nach Trebinje antreten.

Budapest, 3. Dezember. In den Jokers des Abgeordnetenhauses kurz vor heute das Gericht, daß das Honvédregiment Nr. 1 gleichfalls nach Bosnien dirigiert werde, wozu nachträglich die Zustimmung des Hauses verlangt werden soll.

Budapest, 4. Dezember. Wiener Nachrichten zufolge soll die Lage sich bedeutend ruhiger gestaltet haben, da der König unbedingt den Frieden will. Demgegenüber hält sich die Nachricht ausrecht, daß die Heeresleitung 180.000 Mann in Bosnien konzentrieren will.

Budapest, 4. Dezember. Die Handelsbank erhielt heute ein Telegramm, wonach die Montenegroer Cattaro bombardieren. Man will jedoch wissen, die ganze Nachricht sei nichts weiter als ein Börsenmanöver.

Zuweilen trifft man noch die altmodische Ansicht an, daß eine Medizin, um wirksam zu sein, recht schlecht schmecken muß. Heute ist man jedoch anderer Meinung und so haben wir z. B. in "Scotts Emulsion" die volle Heilkraft des Lebertran ohne seine Nachteile. Scotts Emulsion schmeckt angenehm, ist leicht verdaulich und ist ein wahrer Segen für Kinder und schwächliche Leute. Scotts Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich.

Tod eines Phylantropen. Der hauptstädtische Stadtrepräsentant Josef Gelléri ist Dienstag gestorben. Gelléri testierte sieben Millionen Kronen zu wohltätigen Zwecken, wo von 700.000 Kronen speziell auf die Hauptstadt bestimmt sind.

Neue Eisenbahnunfälle. Aus Agram wird berichtet: In geringer Entfernung von Agram stießen Montag zwei Lastzüge aneinander. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Eine Lokomotive wurde unbrauchbar gemacht und mehrere Lastwaggone zertrümmert. Im Agrarer Bahnhofe fand Dienstag ein Zusammenstoß zwischen einem Personen und einem Lastzuge statt. Der Personenzug stand eben zur Abfahrt bereit, als der Lastzug von rückwärts in diesen hineinrühr. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Lastzuges — der noch rechtzeitig bremste — ist es zu danken, daß außer einigen leichteren Verletzungen kein größeres Unglück passierte.

Schwindel mit falschen Schulzeugnissen. Seit einiger Zeit kam es wiederholt vor, daß Angestellte der k. u. g. Staatsbahnen um ihre Definitivierung ansuchten. Die diesbezüglichen Gesuche liefen derart massenhaft ein, daß es schließlich auffiel. Es wurden die Dokumente überprüft, wobei es sich herausstellte, daß die den Gesuchen beigegebenen Zeugnisse gefälscht waren. Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß die gefälschten Zeugnisse der in der Alajungasse wohnhafte Lehrer Eugen Kerekes lieferte und sich für jedes einzelne Zeugnis 6—700 Kr. zahlen ließ. Sein Helfer war der Kleinpfeifer Brante, Peter Matyó, der dem Lehrer die "Kunden" lieferte. Beide wurden verhaftet und sind noch mehrere Verhaftungen zu erwarten.

Bedingungsweiser Aufschub der Strafe. Nach dem G. A. XXXVI. v. J. 1908 kann das Strafgericht die ein Monat nicht übersteigende Freiheitsstrafe, sowie auch die Geldstrafe in besonderen der Berücksichtigung erscheinenden Fällen ausnahmsweise aufschieben, wenn hievon auf das Betragen des Verurteilten eine günstige Wirkung zu erwarten ist. Vorbestrafte Individuen oder solche, die

strafbare Handlung aus niedrigen Motiven verübten, sind von dieser Begünstigung ausgeschlossen. Die Probezeit dauert 3 Jahre und wenn diese anstandslos verstreicht, ist der Verurteilte von jeder Strafe frei, im entgegengesetzten Falle wird die bedingungsweise ausgesprochene Strafe vollzogen.

Verruchte Millionen. Die Tabakgefälsdirection veröffentlicht einen Ausweis über ihre vom 1. Jänner bis Ende September 1908 abgesetzten Fabrikate. Von im allgemeinen Verkehr befindlichen Erzeugnissen wurden verkauft: 25 037 Kg. Burnote, 508.952 Kg. Pfeifentabak, 417.261.464 Stück Zigaretten, 1.446.065.356 St. Zigaretten. Im inländischen Spezialitätenverkehr wurden abgesetzt: 60 Kg. Burnote, 191.130 Kg. Pfeifentabak, 1.372.801 St. Zigaretten, 71.599.390 Stück Zigaretten. Die Zahlen bedeuten im Geldwert: für Fabrikate im allgemeinen Verkehr 86.783.452 K. 11 H., für inländische Spezialitäten 8.262.041 K. 16 H., für ausländische Spezialitäten 1.588.380 K. 63 H. Soviel betragen die Summen, die in unserem Lande in einem Zeitraum von neun Monaten verbracht wurden. Die diesjährige Statistik weist mit der Statistik des vorigen Jahres für dieselbe Spanne Zeit verglichen eine Mehrerinnahme von 5.911.065 K. 12 H. auf.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybesczereker k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- Getaute: Dusan Stanojev, gr. or., Landmann, mit Jswana Ersk, gr. or.
Geborene: Mena Radu, r. f., Zigeunerin, ein Mädchen. — Geora Gál, r. f., Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Germann, r. f., Tagelöhner, ein Knabe. — Vitalyos Raczor, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Johann Márton, rei., Schuhmacher, ein Knabe. — Merius Duicsin, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Franz Grahl, r. f., k. k. Diurnist, ein Knabe. — Theodor Goffor, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Vitalyos Lambity, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Sebastian Kojanty, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Andreas Vajtag, r. f., Komitats-Amtsdiener, ein Mädchen. — Dusan Esolák, gr. or., Maßmenteschleifer, ein Mädchen.

- Gestorbene: Mena Kofora, gr. or., 5 Monate; Krämpfe. — Alexander Radu, r. f., 9 Tage, Lebensschwäche. — Witwe Daniel Szekelys, gr. or., 52 Jahre, Schlagaderverkalkung. — Mileva Cvejity, gr. or., 2 Jahre, Halsentzündung. — Johann Karus, r. f., 68 Jahre, Bluterterung. — Fran Timothás Jovánovics, gr. or., 72 Jahre, Gehirnschlag. — Milan Sztójadinov, gr. or., 5 Jahre, Bronchialkatarrh. — Peter Genil, r. f., 56 Jahre, Leberlebens. — Gabriel Csirity, gr. or., 67 Jahre, Geburtsblutma. — Frau Koloman Stanbasi, r. f., 52 Jahre, Herzschlag. — Frau Johann Degrell, r. f., 52 Jahre, Brandwunden. — Frau Andreas Lencses, r. f., 57 Jahre, Herzklappenfehler. — Johann Cvejtanov, gr. or., 72 Jahre, Landmann, Altersschwäche. — Johann Nagy, gr. or., 72 Jahre, Gattacher, Geburtschlag. — Johann Szorád, r. f., 52 Jahre, Wagner, Nierenentzündung. — Szedana Tabacs, gr. or., 1 Monat, Krämpfe. — Moriz Schwarz, jr., 55 Jahre, Komitatsbeamter, Geburtsentzündung. — Frau Johann Popov, gr. or., 20 Jahre, Bauchfellentzündung. — Thomas Radu, gr. or., 17 Monate, Darmkatarrh.

Fahrplan

der von respektive nach Nagybesczereker verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1908.

Abfahrt:

- a) Vom Nagybesczereker Bahnhofe.
Nach Páncsova. Früh 8.10. — Abends 7.05.
Nach Szeged—Budapest. Vormittags 9.50. — Abends 6.46.
Nach Szeged. Nachmittags 1.15 (Motorwagen).
Nach Nagykiskünda—Budapest. Früh 6.07.
b) Vom Nagybesczereker Bégaparter Bahnhofe:
Nach Zombolya, Temesvár, Werschetz. Nachmittags 4.35.
Nach Temesvár, Werschetz, Antaljalva—Páncsova und Alibunar. Früh 3.33.
Nach Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Vormittags 11.25.
Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn.) Früh 2.31. — Nachmittags 5.38.
Nach Csöbstelek (Schmalspurige Bahn.) Vormittags 11.55.

Ankunft:
a) Am Nagybesczereker Bahnhofe.
Von Temesvár, Werschetz, Zombolya. Vormittags 9.28.
Von Páncsova. Nachmittags 5.40.
Von Budapest—Szeged. Früh 7.18. — Nachmittags 5.50.
Von Szeged. Vormittags 9.47 (Motorwagen).
Von Budapest—Nagykiskünda. Abends 9.50.
b) Am Nagybesczereker Bégaparter Bahnhofe:
Von Zombolya, Werschetz, Alibunar und Temesvár. Abends 8.05.
Von Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Früh 6.30.
Von Páncsova. Früh 8.27.
Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn.) Früh 8.23. — Abends 7.05.
Von Csöbstelek (Schmalspurige Bahn.) Nachmittags 4.29.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

Offener Sprechsaal.*)

SARG, WIEN. 60 KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME. Helle!

NESTLÉ'S Kindermehl. Altbewährte Nahrung für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende. Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Broschüre: Kinderpflege gratis durch NESTLÉ. Wien I, Biberstrasse 11.

Präservativs. Original französisches und amerikanisches Fabrikat. Aerztlich empfohlen! Garantiert verlässlich! Gummiblasen, feine, 12 St. K. 2—4. 12 St. franz. Fabrikat, K. 6—10. Orig. amerikanische K. 10—12. Capot americans (Paris) Kronen 4—6. Fischblasen, feine, Kronen 6—10. Non plus ultra K. 12—16. Musterkollektion, sehr praktische Zusammenstellung, 12 Stück K. 6, 25 Stück K. 8. 252d—13.1. Frauen-Schutz-Pessarium-occlusivum nach Prof. Menfinga K. 3—5, Einführungs-Instrument dazu K. 3. Bruchbandagen mit echt englischer Stahlfeder, per Stück K. 7—10. K. u. priv. Keleti-Bruchband mit pneumatischer Gummipelotte K. 12. Suspensorium per Stück Kronen 1—2.40. Monatsverband, hygienisch, für Damen unentbehrlich! K. 5—11, Leibbinden, nach Maß, Kronen 7—24. Krampfadernstrümpfe K. 3—12. Irrigator, vollständig ausgestattet, K. 5—9. Neu! „Auto Vaginal Spray“. Neu! Kr. 15. Verlässlichstes Frauen-Schutzmittel der Neuzeit! Diskreter Versand. Illustr. Preisverzeichnisse gratis und franko. J. KELETI Fabrik chirurgischer Gummivaaren. Budapest, IV., Koronaherceg-utca 17.



267-62

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

254b-12.1

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.

Werblich erprobt!

Behandlung wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 20 und 40 Seller.

Zu haben bei den Herren Apothekern: Ernst Baján, Josef Kellner, Alexander Nagy, Apotheke „zum Salvator“, Gábor Kollárich in Nagyberek; S. Theodorovic in Duppova; Vladislav Pawlowez in Szentszilb; K. Szardabely in Beszentsyudgy.



Stock Cognac Medicinal

Garantiert echtes Weindestillat. Einzige Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

Camis & Stock Barcola.

Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombirt jede Flasche.

Ueberall zu haben.

166-20.19

Anton Lenhardt

1. Torontaler Musikinstrumenten- u. Saitenerzeuger Nagybeeskerek, Hauptgasse, vis-a-vis Hotel „Krone“.

Grösstes Lager aller Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandtheile, sowie Saiten u. Notenpulte, Schulen, Etais etc. — Feinste 1- und 2-reihige Harmonikas, Gramophone und Platten, Aristons etc. — Grosse Musikautomaten für Gastwirthe.



Spezialität:

Erzeugung feiner Meister-Violinen, -Cellos, -Bässe etc., wie kunstvolle Reparaturen derselben und Saitenspinnerie.

263-26.1

Alle Reparaturen wie Stimmungen von Musik-Automaten werden fachmännisch und gewissenhaft ausgeführt.



Malerei- Utensilien.

Porzellan-, Glas-, Holz-, Trocken-Spritz-Gobelin etc

BRAND-MALEREI-

Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc.

HOLZWAAREN

zum Brennen und Bemalen.

Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.

Bei Bestellung von Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



Verzögerung u. Zug für Laubsäger erd- u. Lederschnitt Bildhauerei etc. etc.

Samtbrand-, Zinn- und Kupfertreib-Arbeit.

INSERATE

= werden aufgenommen =
und billigst berechnet in
der Administration dieses
Blattes.



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ
HAZAI
GYÁRTMÁNYÚ
OKMÁNY, IRÓ ÉS
FOGALMI PAPIROK**
KAPHATÓK MINDEN JOBB
PAPIRKERESKEDÉSSEN

14-49 46

Billigstes und bestwirkendes **Abführmittel**

**Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen**

(Neustein's Elisabeth-Pillen)

Allen ärztlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, als

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Halbe die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.—. Bei Vereinfachung von Kronen 2.45 franko.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend abgewartet. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzer Tinte „Seil. Leopold“ und unterzeichnet „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien, I., Mautengasse Nr. 6.
Depots in Nagybeskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

XXVII. königl. ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie
für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.
Diese Lotterie enthält 11.969 Gewinnste im Gesamtbetrage von 365.000 Kr., welche baar ausbezahlt werden.

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Ferner:

1 Haupttreffer mit Kronen 20.000	5 Treffer mit a Kronen 2.000	300 Treffer mit a Kronen 50
1 „ „ „ 10.000	10 „ „ „ 1.000	1500 „ „ „ 20
1 „ „ „ 5.000	150 „ „ „ 100	10000 „ „ „ 10

Ziehung unwiderruflich am 30. Dezember 1908.
Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefällsdirektion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.
Königl. ung. Lotto-Gefällsdirektion.

Zahl 17705—1908. 2.2

Temesvárer Markt-Anzeige.
Der diesjährige Sct.-Nikolaus
Jahrmarkt
wird in der Zeit vom
17. bis inklusive 21. Dezember 1908
abgehalten werden.
Der Auftrieb aller Gattungen Vieh
auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 17.
Dezember 5 Uhr Früh angefangen
gestattet.
Temesvár, am 21. Dezember 1908.
Von der Oberstadthauptmannschaft:
Beé Ferencz,
Oberstadthauptmann.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife,
durch hervorragende Verste empfinden, wird in den meisten Fällen
besonders mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen Acne, Schuppenflechten und parasitäre Aus-
schläge sowie gegen Kopfleiden, Krätze, Schweißfüße, Fuß- und
Händleriden. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Theeröl
und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Theerschwefelseife.
Die mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teiles,
gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche
kosmetische Wasch- und Händelseife für den täglichen Bedarf.

Berger's Glycerin-Theerseife
Die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.
Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem
Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife
und zwar gegen Wunden, Sonnenbrand, Sommerproben,
Witener und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt
Einschlag. Bestellen Sie beim Einlaufe ausdrücklich
Berger's Theerseifen und Boraxseifen und sehen Sie
auf die hier abgebildete Schutzmarke
mit der Aufschrift
Berger's
G. Hell & Comp.
auf jeder Stille.
Prämirt mit Ehrenzeichen
Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.
Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind
in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.
• Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.
En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.
Depôts in Nagybeskerek:
Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits
Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi;
Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie
in allen übrigen Apotheken. 103-18.17

59. Jahrgang. Auflage 25.000.

**Groß-Besckereker
Haus-Kalender**
für das Schaltjahr 1909.

Der **Groß-Besckereker Haus-Kalender** mit mehreren Abbildun-
gen u. einem Anhang von Inzeraten ist bereits erschienen u. zu haben bei

Fr. Paul Bleiß
Buch- und Steindruckerei, Verlagsanstalt
Nagybeskerek. (—x 5)

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,
Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erkältungen
angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einlaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und
dem Namen Richter an. — Zum Preise von
80 H., K 1.40 und K 2.— vorräthig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török,
Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

209-42.10

Rámpás!

aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten

Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1
beim Hausmeister.

Rámpás!

211-x.9

Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten
für den Frühling mit Echten Haarlemer
Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von Kr. 8.— (boll. fl. 4.—)
senden wir franco und zollfrei durch ganz Oester-
reich und Ungarn wie alljährlich unsere belieb-
testen **Normal-Kollektionen**, entweder:
30 Hyazinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe,
oder 50 für den Garten, oder eine **Kollektion**
für Zimmer von 150 Stück für 45 Töpfe,
oder eine Kollektion für Garten von
250 Stück, oder eine Kollektion für Zim-
mer und Garten von 240 Stück (enthal-
tend eine prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tul-
pen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen,
etc. etc.)

Reichillustrierter, mit vielen Kulturangaben
versehener Hauptkatalog, welcher auch ein spezi-
fiziertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gra-
tis und franco. 221-10.8

Blumenzwiebelzüchtereij „Huis ter Duin“ (A.G.)
NOORDWIJK bei Haarlem (Holland).